



Projekt Pilgerheiligtum Schönstatt

... damit es bei uns ein wenig schöner ist als sonst.

Christen, die ansprechen



Ein Augenblick Zeit für Gott und füreinander



"Maria, dein Ja schenkt Hoffnung"
- Marienfeier 2008 für Teilnehmer beim
Projekt Pilgerheiligtum und ihre Gemeinden.
Zu bestellen in unserem Sekretariat oder als Download unter
www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de



Schauen Sie mal in unsere Internet-Seite,
hier finden Sie Aktuelles in Bildergalerie und Shop:
www.pilgerheiligtum-schoenstatt.de

Herausgeber und weitere Informationen:

Sekretariat Projekt Pilgerheiligtum, Berg Schönstatt 8, 56179 Vallendar
Telefon: 0261/ 65 06 - 454, Fax: - 168
E-Mail: sekretariat@pilgerheiligtum-schoenstatt.de,
Konto: 60 640 Liga Bank e. G., BLZ 750 903 00.

Organisationsstellen für Österreich:

Projekt Pilgerheiligtum, Schönstatt am Kahlenberg, 1190 WIEN ÖSTERREICH
Telefon: +43/1/32 01 - 307, Fax: - 302
E-Mail: pilgerheiligtum@schoenstatt.at

für die Schweiz:

Projekt "unterwegs zu dir" / Pilgerheiligtum, Bildungszentrum Neu-Schönstatt,
Quartnerstr. 10, 8883 QUARTEN SCHWEIZ
Telefon: +41/81/739 - 15 01, Fax: - 1010
E-Mail: projekt.ph@schoenstatt.ch

Auflage: 37.000
Text und Fotos: Projekt Pilgerheiligtum
Gestaltung der Infoblatts: Stefan Dießel, Wilhelmshaven
E-Mail: sdiesel@web.de

Kraftquelle Heiligtum

Um sich für eine gute Sache stark zu machen, braucht es Kraft und Ausdauer, ja Leidenschaft.

Im Schönstatt-Heiligtum ist uns ein Ort geschenkt, der unsere Leidenschaft für das Gute, für den Glauben zur Entfaltung bringt: weil hier Gott erfahrbar wird durch Maria!

Hier wird die menschliche Seele von der Gnade berührt - ein Ort, der deshalb - wie eine Begleitperson schreibt - "allen Menschen gut tut"

Hier schenkt die Gottesmutter den längeren Atem für alle Apostelwege durch die Erfahrung: Gott ist da! Er liebt mich und er braucht mich! Er führt mich Schritt für Schritt, damit ich dem Evangelium ein Gesicht geben kann: *mein Gesicht!*

Übrigens: Jedes Pilgerheiligtum wird im Urheiligtum/Schönstatt gesegnet und von dort ausgesandt. Wie wäre es mit einem Gegenbesuch - in Schönstatt oder bei einem Schönstatt-Heiligtum in Ihrer Nähe?

Konkret werden

Was können wir dafür tun, dass wir *an-sprechend* sind in unserem missionarischen Einsatz?

Pater Kentenich nennt einmal vier konkrete Dinge:

Als Christen müssen wir das, was wir mitteilen wollen,

- *tiefer erfassen:* Uns bemühen den Glauben tiefer kennenzulernen durch Lesen in der Bibel oder im Katechismus, durch Austausch miteinander.
- *gläubiger erkennen:* Im persönlichen Gebet und in der Feier des Glaubens immer mehr hineinfinden in das Geheimnis unseres Glaubens und unserer Berufung.
- *lebendiger verkörpern:* Je mehr ich aus dem Glauben lebe, umso glaubwürdiger werde ich - und glücklicher.
- *mutiger verkünden:* Erst im Weitergeben unseres Glaubens erleben wir, wie *sehr* die Menschen auf unser Zeugnis warten. Das motiviert zum Weitermachen.



... damit es bei uns ein wenig schöner ist als sonst.

Keiner hat uns etwas von Gott erzählt

sagen zwei junge Frauen, 17 und 18 Jahre. Sie erzählen, wie sie schon als Kinder an Gott dachten. Aber ihre Familien sind ungläubig. Als Jugendliche beginnen sie, in der Bibel zu lesen und fangen schließlich an, regelmäßig den Sonntagsgottesdienst zu besuchen. Die Gottesdienstzeiten haben sie aus der Zeitung herausgesucht. Dann fällt die Entscheidung: Wir wollen Christen werden. In der Osternacht des nächsten Jahres werden sie getauft.

Das ist ein Beispiel von vielen. Überall in unserem Land leben Menschen, die auf der Suche nach Gott sind. Aber oft ist niemand da, der sie anspricht, der ihnen von seinem Glauben erzählt.

Christentum wächst durch Weitersagen

Das Christentum ist dadurch entstanden, dass einer dem anderen das Große weitererzählt hat, das sein Leben reicher macht: Andreas sagt es seinem Bruder Simon (Petrus): "Wir haben den Messias gefunden" (Joh 1,41).

Philippus trifft den Nathanael und erzählt ihm von seiner Erfahrung mit Jesus. Er lässt sich nicht von der spontanen Ablehnung irritieren: "Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen?", sondern nimmt den Nathanael einfach mit zu Jesus: "Komm und sieh!" (Joh 1,43-46). Alles andere tut Jesus selbst.

Wer sich auf die Pilgernde Gottesmutter einlässt, der erlebt genau das: Entscheidend ist, Menschen anzusprechen, sie mit dem Glauben in Berührung zu bringen. Alles andere tut SIE.

"Wir haben der Pilgernden Gottesmutter vor einem Jahr zaghaft einen Türspalt geöffnet und sehen ihr nun fassungslos zu, wie sie in die Häuser und in die Herzen tritt - mit ihrem Sohn auf dem Arm - und wie sie die Menschen verändert ..." M.G.



... damit es bei uns ein wenig schöner ist als sonst.

Mund-zu-Mund-Propaganda

"Zu Beginn waren es sechs Familien, die mitmachten. Was am meisten überraschte, die größte Begeisterung am Pilgerheiligtum hatten Familien, die sonst mit der Kirche nicht so viel zu tun hatten ... Durch diese Mund-zu-Mund-Propaganda - man kann schon fast von Begeisterung reden - sind inzwischen 13 Familien in unseren drei Ortsteilen und wir haben inzwischen auch zwei Pilgerheiligtümer." A.B.

In einer Pfarrei beginnt ein Pilgerheiligtum bei den Erstkommunionkindern zu wandern. Die Kinder sind angesprochen und sprechen andere an: "Ich nehme das Bild mit zu meiner Freundin, damit sie es auch sehen kann." oder "Ich zeige das Marienbild allen aus unserer Klasse und nehme es mit in die Schule." Nach dem Weißen Sonntag entschließen sich fast alle Familien dieser Kinder, in einem Pilgerkreis mitzumachen. Einzelne erzählen es bei ihren Kollegen weiter, wie viel ihnen der Besuch der Gottesmutter gibt und wie sie oft auffallend hilft. So entstehen weitere Kreise. Ein Jahr später sind es zehn Kreise, eine Warteliste existiert. Die Initiatoren bekennen: "Die Muttergottes ist unsere größte Hilfe und Hoffnung zur Neu-Evangelisation in unserer Diasporagemeinde." M.G.

Der religiöse Grundwasserspiegel steigt

Ein Pfarrer nennt das Projekt Pilgerheiligtum das "Grundwasser" des Glaubens in seiner Pfarrei: Ähnlich wie beim Grundwasser in der Natur, das verborgen und doch lebensnotwendig ist, wächst hier weitgehend unsichtbar Glauben, Leben, praktizierte Liebe, die dann ausströmt auf die ganze Pfarrei.

"Anbei wieder die 'Krugpost' von unserer heutigen Andacht. In unserer Gemeinde feiern wir jetzt alle zwei Monate eine Andacht für das Leben. Wir beten mit Kindern und Jugendlichen - für die Kinder, besonders auch für alle Kranken und Behinderten auf der ganzen Welt." M.T.

"Die Nachbarschaft ist viel besser geworden, seitdem wir das Pilgerheiligtum bekommen!" X., Österreich



... damit es bei uns ein wenig schöner ist als sonst.

Raum schaffen für Gott

Maria ist eine Christin, die anspricht: Kaum ist das Große in ihr geschehen, bricht sie auf zu Elisabeth. Sie trägt ihren Glauben weiter, spricht andere an - und sie tut es ansprechend: "Meine Seele macht den Herrn groß" (Lk 1,46). Damit drückt sie das ganze Programm ihres Lebens aus: "Nicht sich in den Mittelpunkt stellen, sondern



Raum schaffen für Gott" (Benedikt XVI.), möglichst viele hineinnehmen in diese befreiende Erfahrung des Evangeliums. Dann wird Glaube schön, unmittelbar. Unser Leben wird reicher.

"So persönlich Gott zu erfahren, das habe ich erst durch Schönstatt und das Pilgerheiligtum gelernt. Dass man auch mit Kleinigkeiten zu Gott kommen kann, so ganz persönlich mit ihm reden kann, das wird mir erst jetzt immer klarer. Und das ist eine wunderschöne Erfahrung für mein Leben geworden." K.A.

"Das 16-jährige Mädchen geht nicht mehr in die Kirche, aber sie ist die erste, die fragt, wenn die Gottesmutter im Pilgerbild

einmal nicht rechtzeitig da ist." X., Österreich

Rede nur, schweige nicht

Auch in unserer Nähe leben Menschen, die ähnlich wie die beiden jungen Frauen vom Anfang auf jemanden warten, der ihnen von Gott erzählt. In Korinth lässt Christus den Paulus wissen: "Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht!" (Apg 18,9). Ob er nicht auch jede und jeden von uns ruft, von unserem Glauben zu sprechen?

"Ich arbeite halbtags und wollte die Gottesmutter im Pilgerheiligtum nicht allein lassen zu Hause. 'Was sagt meine Chefin?' ging es mir durch den Kopf. Diese aber war erfreut und organisierte sogar einen schönen Platz im Büro für das Pilgerbild. Als ich es die anderen Tage nicht mehr mitbrachte, fragte sie: 'Und wo ist sie jetzt?' Ich erklärte ihr, dass das Bild pilgert. Jetzt will sie auch mitmachen." K.S.

... damit es bei uns ein wenig schöner ist als sonst.



Liebe Gottesmutter, Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt!

Dir gebührt diese Krone!

Sie ist ein Zeichen unseres Vertrauens und unserer Bitte an dich:

Du wirst auch weiterhin die Türen der Häuser und Herzen öffnen und die Menschen für Christus gewinnen.

Du wirst in allen Christen Glaubensfreude und Hingabebereitschaft erwecken und stärken.

Du wirst uns segnen und uns Mut und apostolischen Eifer schenken, damit wir dich und dein Kind hineintragen in die Brennpunkte des Lebens.

Du wirst in Deutschland und in Europa die christlichen Wurzeln neu beleben.

(Aus dem Gebet zur Übergabe der Krone an die Gottesmutter - Dank für zehn Jahre Projekt Pilgerheiligtum in Deutschland, 20.10.2007)